

## Lokales

### Sitzung des Weiteren Gemeinderates

Wie wir schon in der letzten Nummer unseres Blattes kurz berichteten, hatte der Weitere Gemeinderat in seiner Sitzung vom 31. März 9 Traktanden durchzubearbeiten, die unter der Speditivleitung von Präsident Felix Beerli rasch erledigt waren.

Nach Genehmigung des Protokolls war einer

#### Ergänzung des Steuerreglementes

zuzustimmen. Die Behandlung eines Steuerrekurses durch den Regierungsrat ergab die Notwendigkeit, die Bestimmungen des Steuerreglementes in bezug auf die Erfassung von Kapitalgewinn und Kapitalzuwachs bei Erlöschen der Steuerpflicht zufolge Wegzug oder Todesfall klar zu fassen. Es handelt sich bei den neuen Formulierungen der verschiedenen Paragraphen nicht etwa um grundsätzliche Änderungen, sondern vielmehr um Präzifizierungen derselben.

Wie jeder Riehener wohl schon selber gesehen hat, wird von den Habermatten aus eine neue Straße gegen das Hörnli zu gebaut, die dann auch den Trolleybus-Verkehr nach dem Hörnli aufnehmen wird. Die Beleuchtung dieser neuen Kauracherstraße ist Sache der Gemeinde. Der Engere Gemeinderat hatte die Frage zu prüfen, ob die ganze Anlage mit gewöhnlichem Glühlicht, oder mit der modernen Natriumbeleuchtung ausgeführt werden soll. Letztere ist in der Anlage ca. Fr. 13 000.— teurer, dafür aber im Betrieb wesentlich billiger. Von den vorgesehene 21 Bogenhandlarn sollen vorerst nur elf Lampen, die Kabelanlagen jedoch für die ganze Strecke erstellt werden. Die hierfür benötigten Fr. 33 000.— werden bewilligt.

#### Zwei Landerwerbe

werden diskussionslos genehmigt. Es handelt sich um eine kleine Parzelle von 457,5 m<sup>2</sup> an der Kilchgründstraße—Meierweg, die zum Preise von Fr. 16.— pro Quadratmeter von Frau Wwe. Detlinger-Moser gekauft wird. Da das Land bei definitiver Straßenanlegung ohnehin zur Allmend fällt, ist der Kauf absolut gerechtfertigt. Auch die zweite, von der Gemeinde erworbene Landparzelle am Steingrubenweg/Lettackerweg ist mit Bau- und Straßelinien stark belastet. Das der Gemeinde vom Konkursamt aus dem Nachlaß des Verstorbenen Jakob Schweigler-Knecht angebotene Land Parzelle F 222 haltend 330,5 m<sup>2</sup>, wird zum Preise von Fr. 3 000.— erworben.

Die an der Grenzstation an der Lörracherstraße erstellte Tramschlaufe brachte lange Verhandlungen mit den dortigen Landeigentümern mit sich, die sich über ein Jahr hinzogen.

Diese

#### Landabtretungen zur Allmend der Rappeligasse

erfolgen für die Gemeinde unentgeltlich, da die Mehr- und Minderabtretungen unter den einzelnen Eigentümern nach Straßengesetz zu verrechnen sind.

Wenn die bisherigen Traktanden dem Rat wenig Anlaß gaben zu Diskussionen, so änderte das, als die

#### Neugestaltung des Riehener Wappens

zur Sprache kam. Unser Mitbürger Hans Schlup-Schaub hatte mit einer Eingabe an den Gemeinderat diese ganze Frage ins Rollen gebracht. Daraufhin hatte sich der Gemeinderat eingehend mit dieser Frage befaßt und sich auch von prominenten Fachleuten auf dem Gebiet der Heraldik beraten lassen. Auf Grund dieser Besprechungen und der gründlichen Prüfung schlägt der Engere Gemeinderat vor, nunmehr eine endgültige Reglementierung des Wappens vorzunehmen in dem Sinne, daß nur noch sechs Bausteine im Wappen enthalten sein sollen, die freischwebend im blauen Grund stehen.

Sowohl der Siebel als Ganzes, wie auch die einzelnen quadratischen Steine sollen im Verhältnis des Goldenen Schnittes (3:5) bemessen werden. — Wie sehr sich der Rat für diese Frage interessiert, geht aus der überaus regen Diskussion hervor. Allgemein wird es begrüßt, daß unser Wappen einmal endgültig reglementiert werden soll, da man bisher alle möglichen Variationen verwendet hat. In alten Chroniken ist nur von einer vom Fuß des Wappens aufsteigenden Siebelwand die Rede, die keine einzelnen Steine sichtbar werden läßt; daneben fand man aber auch die ganze Siebelwand mit den Steinunterteilungen. Alte Grenzsteine und Wappen an Häusern bezeugen uns aber, daß schon sehr lang auch das heute vorgeschlagene freistehende Wappen mit den sechs Steinen Verwendung gefunden hat, nur daß damals die Steine meist die kubische Form aufwiesen. — Eine Abstimmung ergab schließlich, daß sich der Rat mit großem Mehr für den neuen Vorschlag entschied, der allerdings auch von der Bürgergemeinde noch seine Zustimmung finden muß, um Rechtskraft zu haben.

#### Nicht weniger Interessierte man sich für die Verlegung der Gemeindegrenze Riehen—Basel

Es handelt sich dabei um die Abtretung eines größeren Gebietes jenseits des Bahndammes, auf dem vor einigen Jahren die Siedlung „Landauer“ erstellt worden war. Schon damals war unsere Gemeinde keineswegs begünstigt, daß eine so schöne Wohnkolonie auf ihr Gebiet gestellt werden sollte. Nun hat sich gezeigt, daß eine Korrektur der Grenze schon deshalb nötig wurde, weil die mitten durch die Kolonie führende Grenze zu allerlei Schwierigkeiten Anlaß gab; wir nennen nur die Abstimmungsverhältnisse, die Steuerhoheit, die Rechtsabfuhr, Straßenreinigung u. a. Das Stadtplanbüro unterbreitete dem Rat zwei Vorschläge: Plan A hätte Riehen einen Landzuwachs beim Wasserwerk in den Langen Erlen gebracht, wogegen es außer dem Gebiet vom Landauer selber, auch das ganze zu Riehen gehörende Rheinbord verloren hätte. Dafür hatte der Weitere Gemeinderat aber keinen „Glücksfall“; er entschied sich dann für den Plan B, der der Gemeinde an Stelle des abzutretenden Areals im Landauer einen Großteil des Bäumlhofgebietes zuspricht. Damit kommen die ganzen Gebäulichkeiten des Bäumlhofes zu Riehen und es behält außerdem einen, wenn auch schmaleren Streifen, des Rheinbordes gegenüber dem Sternensfeld. Gleichzeitig mit dieser Grenzverlegung hat das Stadtplanbüro auch die Grünzonen im Grenzgebiet festgelegt, wovon der Rat mit Zustimmung Kenntnis nimmt.

Ein feinerzeit von Statthalter Stohler eingereichter Anzug ist durch Entscheid des Regierungsrates positiv erledigt worden; der gleiche Anzugsteller wünscht von der Gemeinde einen größeren finanziellen Beitrag zur Ausschmückung des neuen Niederholzschaufhauses, wobei speziell daran gedacht werde, Gemälde von Riehener Künstlern anzukaufen. Der Gemeinderat will den Anzug zur Prüfung entgegennehmen.

Nach Erledigung der ordentlichen Geschäfte orientierte Gemeindepäsident Wenk noch über die Entwürfe für die

#### Plastik am Brunnen des Werkhofes.

Die Riehener Künstlerin Fräulein Bratteler hatte verschiedene Entwürfe nach dem ihr feinerzeit gegebenen Motivo: „Kriegsende und schweiz. Hilfsbereitschaft“, ausgearbeitet. Dr. Senn kann sich aus sehr respektablen Gründen mit diesem Motivo heute nicht mehr recht abfinden, doch ist der Rat mehrheitlich der Ansicht, daß man das Motivo nicht mehr ändern wolle; hingegen gehen die Meinungen darüber auseinander, ob das von der Künstlerin vorgezogene aufgelöste, oder das vom Gemeindepäsident befürwortete Gesamtmotivo gewählt werden solle. Ueber künstlerische Auffassungen läßt sich eben streiten — die Abstimmung gab den Befürwortern des Gesamtmotivos recht.